

Des Nati-Neulings Rückkehr nach Jona

Das Schweizer Nationalteam hielt gestern ein Training im Stadion Grünfeld in Jona ab. Josip Drmic kehrte dadurch an seine frühere Wirkungsstätte zurück. Er absolvierte einst eine Saison bei den Junioren des FC Rapperswil-Jona.

Von Fredi Fäh (Text) und Maya Rhyner (Bilder)

Fussball. – Mit Fortdauer der Übungseinheit drang auch die Sonne immer stärker durch den Hochnebel. Der Rasen präsentierte sich in einem perfekten Zustand. Platzwart Stefan Rüdli hatte mit seiner Crew einmal mehr ganze Arbeit geleistet. Die Schweizer Fussball-Nationalmannschaft fand gestern Morgen im Stadion Grünfeld ideale Bedingungen zum Trainieren vor. Sehr zur Freude von Ottmar Hitzfeld, der seit seinem Amtsantritt im Sommer 2008 mit der Landesauswahl regelmässig in Jona Gastrecht geniesst und sich immer wieder angetan von den Bedingungen zeigt.

Premiere im A-Nationalteam

Wie unter Hitzfeld üblich, wurde auch gestern auf dem Platz konzentriert gearbeitet. Das Hauptaugenmerk galt der Angriffsauslösung. In verschiedenen Spielformen wurde diese im Hinblick auf den bevorstehenden Auftakt zur Qualifikation für die Weltmeisterschaften 2014 in Brasilien geschult. Nebst den Stars wie Diego Benaglio, Stephan Lichtsteiner, Tranquillo Barnetta, Gökhan Inler, Xherdan Shaqiri und Eren Derdiyok, deren Autogramme nach Beendigung der 90 Minuten dauernden Trainingslektion im Joner Grünfeld bei den jugendlichen Fans hoch im Kurs waren, präsentierte sich mit Josip Drmic ein neues Gesicht im Kreise der A-Nationalmannschaft. Der 20-jährige Stürmer des FC Zürich wurde erstmals für einen Zusammenzug angeboten.

Lehrreiche Erfahrung beim FC RJ

Mit dem gestrigen Trainingsbesuch kehrte Drmic an eine frühere Wirkungsstätte zurück. Bei ihm wurden Erinnerungen geweckt. Als Elfjähriger hatte er einst während einer Saison in der Nachwuchsabteilung des FC Rapperswil-Jona gekickt. Er schoss damals seine Tore für die D1-Junioren, die von Ivan Carbonaro trainiert wurden.



Zurück in Jona: Josip Drmic kennt das Grünfeld aus seiner Juniorenzeit.

den. «Es war für mich eine überaus lehrreiche Erfahrung. Ich lernte neue Leute kennen und fühlte mich wohl im Team», stellte das Stürmertalent mit einem Blick zurück fest.

Im Sommer 2003 war Josip Drmic auf Empfehlung seines Vaters Milko, der sich einst als umsichtiger Libero beim Erstligisten Tuggen verdient gemacht hatte, zum FC RJ gestossen. Er erhielt dort die Möglichkeit, öfters zu trainieren als bei seinem Stammver-

ein Freienbach. «Der Wechsel war für mich ein erster Schritt in die Selbstständigkeit. Meine Karriere wurde dort so richtig lanciert», erklärte Drmic.

Mit dem Trottnett über den Damm

Trotzdem hielt er es lediglich ein Jahr in Rapperswil-Jona aus. Danach schloss er sich wieder den Junioren von Freienbach an. Ihm war der Weg von seinem Wohnort Bäch zu den Trainings und Spielen auf die Sportanla-



Gelöste Stimmung: Xherdan Shaqiri, Blerim Dzemali und Admir Mehmedi schreiten gut gelaunt zum Training ins Joner Stadion Grünfeld.



Begehrte Unterschrift: Eren Derdiyok erfüllt den Wunsch eines Fans.

gen Lido und Grünfeld zu aufwendig geworden. Zudem wollte sich der FC RJ nicht an den Fahrspesen beteiligen. «Ich war auf mich alleine gestellt und kam mit dem Zug oder mit dem Trottnett über den Seedamm», erinnerte sich der Nati-Neuling.

Im Frühjahr 2005 verliess Drmic den FC Freienbach erneut und wechselte in die Nachwuchsabteilung des FC Zürich. Beim Traditionsklub ist er mittlerweile zum Profi aufgestiegen

und zum grossen Hoffnungsträger im Angriff gereift. In der laufenden Super-League-Saison stehen ihm zwei Tore aus fünf Spielen zu Buche. Dadurch zog er das Interesse von Nationalcoach Ottmar Hitzfeld auf sich. «Ich fühle mich durch das Aufgebot geehrt», liess Drmic durchblicken. Ob er in den bevorstehenden WM-Qualifikationsspielen gegen Slowenien und Albanien seine Feuertaufe erleben wird, bleibt abzuwarten.

Sportlicher Mister Schweiz erfüllt sich einen Bubentraum

Sandro Cavegn wagte sich gestern aufs Glatteis. Der amtierende Mister Schweiz nahm am Training der Rapperswil-Jona Lakers teil. Das ehemalige Fussball-Talent machte dabei eine gute Figur.

Von Fredi Fäh

Eishockey. – Sein Terminkalender kennt kaum Lücken. Sandro Cavegn eilt von einer Verpflichtung zur nächsten. Auch in seiner zweiten Amtswoche lässt der Rummel um seine Person nicht nach. Der frischgebackene Mister Schweiz aus Rapperswil-Jona ist zur gefragten Persönlichkeit mutiert. Gestern gönnte er sich für knapp zwei Stunden eine Auszeit. Bei den NLA-Professionals der Rapperswil-Jona Lakers genoss er im Training das Gastrecht. «Davon träumte ich seit meiner Kindheit», freute sich der 28-Jährige.

«Er fiel überhaupt nicht ab»

Cavegn gab auf dem Glatteis eine erstaunlich gute Figur ab. Er absolvierte das volle Programm, machte jeden Rush mit, forderte den Puck zuweilen energisch und suchte immer wieder den Abschluss. «Er fiel überhaupt nicht ab», stellte Stürmer Stefan Hü-

limann hinterher fest. Und auch Harry Rogenmoser, der Trainer und Sportchef der Lakers, attestierte dem sportlichen Mister Schweiz durchaus ein gewisses Talent. «Er verfügt über einen ausgesprochenen Skorerinstinkt und stand immer vors Tor.» Als

Skorer hatte sich Cavegn in jungen Jahren vor allem als Fussballer einen Namen gemacht. Sein Talent wurde unter anderem bei den Grasshoppers Zürich und im Schweizer U16-Nationalteam gefördert. Am Eishockeysport fand er ebenfalls Gefallen. Als

Neunjähriger versuchte er sich in der Nachwuchsabteilung des SC Rapperswil-Jona. Während zwei Jahren spielte er auf Stufe Moskito und Mini. Die heutigen Lakers-Profis Sandro Gmür und Antonio Rizzello zählten zu seinen Mitspielern. Weil die meis-

ten seiner Schulkollegen im Fussballverein klickten, zog es Cavegn nach zwei Jahren zurück in die Juniorenabteilung des FC Rapperswil-Jona.

Als Eishockeyspieler beschwerdefrei

Seine Laufbahn als Fussballer musste er 2006 aufgrund von gesundheitlichen Problemen beenden. Seither ist Sandro Cavegn wieder regelmässig auf dem Eis anzutreffen. Er trainiert im Normalfall zweimal pro Woche mit der zweiten Mannschaft der Lakers und kann sein Hobby beschwerdefrei ausüben. «Mein Körper ist eher fürs Hockey gemacht als für den Fussball», liess er durchblicken. Der gestrige Trainingsbesuch bei den Lakers-Profis wird ihm in spezieller Erinnerung bleiben. «Es hat Spass gemacht. Am liebsten würde ich jeden Tag unter solchen Bedingungen trainieren.»

Besonders beeindruckt zeigte sich Cavegn von den lockeren Sprüchen vor und nach dem Training in der Garderobe. «Das zeichnet den Teamsport aus», stellte er fest. Und auf die Lakers bezogen, machte er einen guten Spirit aus. «Diese Truppe ist intakt. Ich freue mich auf den Saisonstart.» Trotz seiner vielen Verpflichtungen hat sich der Mister Schweiz zum Ziel gesetzt, möglichst oft an den Lakers-Spielen im Stadion beizuwohnen.



In Aktion: Unter Beobachtung von Trainer Harry Rogenmoser setzt Sandro Cavegn zu einem Sprint an.

Bild Maya Rhyner